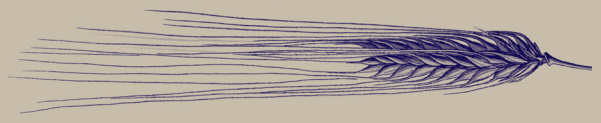
NATUR
KONGRESS
2023

29. August 2023



Ergebnisbericht

Ergebnisbericht:
Naturkongress von eco.ch am 29.08.2023

Nachhaltige Ernährungssysteme für mehr Biodiversität – vom Acker bis zum Teller

Ergebnisbericht Naturkongress 2023 von eco.ch am 29. August 2023

Für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität braucht es eine ganzheitliche Betrachtung von Ernährungssystemen von der Produktion bis zum Konsum. Der Zustand der Biodiversität hat direkte Auswirkungen auf das Nahrungsangebot. Im öffentlichen Bewusstsein ist diese Thematik neben der Klimakrise noch vergleichsweise schwach verankert. Entsprechend ist der Biodiversitätsschutz gesellschaftlich und politisch schwieriger umzusetzen, obwohl die Schweiz internationalen Vereinbarungen zur Biodiversität folgt und eigene Biodiversitätsziele formuliert hat.

Der Naturkongress 2023 von eco.ch hat diesen wichtigen Zusammenhang in den Mittelpunkt gestellt und Lösungsansätze zur Förderung nachhaltiger Ernährungssysteme diskutiert. Über 180 Fachpersonen und Interessierte aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft haben am Naturkongress «Nachhaltige Ernährungssysteme für mehr Biodiversität – vom Acker bis zum Teller» in Bern mitdiskutiert. Eine zentrale Erkenntnis war die Bedeutung des Dialogs wischen Naturschutz und Landwirtschaft, zwischen NGOs und Landwirt:innen, zwischen Produzent:innen und den Konsumierenden. Nur im konstruktiven Dialog zwischen allen Beteiligten kann der Wandel hin zu biodiversitätsschonenden und -fördernden Ernährungssystemen gelingen.

Dabei reicht es nicht aus, die landwirtschaftliche Produktion isoliert zu betrachten. Auch die Ernährungsmuster der Bevölkerung, welche ihrerseits durch die Nahrungsmittelindustrie, den Detailhandel und die Gastronomie beeinflusst sind, haben einen wesentlichen Einfluss auf die Landnutzung und somit auf die biologische Vielfalt. Gefordert sind hier alle Akteure der Wertschöpfungskette. Um den Biodiversitätsverlust anzugehen, braucht es entsprechend eine Transformation des ganzen Ernährungssystems hin zu mehr Nachhaltigkeit.

Der Verein eco.ch schlägt der Politik auf Bundesebene sowie der kantonalen und kommunalen Ebene die Prüfung und Umsetzung verschiedener Massnahmen zum Schutz der Biodiversität vor. Im Vordergrund steht stets die Schaffung eines umfassenden und gerechten Ernährungssystems, das die Biodiversität fördert.

Massnahmen auf Bundesebene:

Die Selbstverantwortung der Landwirt:innen stärken

Um nachhaltige Landwirtschaft zu fördern, müssen Landwirt:innen in ihrer Selbstverantwortung gestärkt werden. Dies kann durch Schulungen, Zugang zu modernen Methoden und Finanzhilfen für umweltfreundliche Praktiken geschehen. Indem Landwirt:innen geeignete Werkzeuge und Unterstützung erhalten, können sie aktiv zur Erhaltung der Umwelt beitragen.

Soziale Aspekte berücksichtigen und Arbeitsbedingungen verbessern

Verbesserte Arbeitsbedingungen, angemessene Bezahlung und Unterstützungssysteme für Landwirt:innen schaffen nicht nur eine gerechtere Gesellschaft, sondern auch Motivation für nachhaltiges Handeln. Diese Massnahmen tragen dazu bei, die Lebensqualität der Menschen auf dem Land zu steigern und fördern gleichzeitig nachhaltige Praktiken.

Gezielte Weiterentwicklung der Agrarpolitik für nachhaltige Ernährungssysteme

Eine gezielte Weiterentwicklung der Agrarpolitik ist notwendig, um nachhaltige Ernährungssysteme zu fördern. Dazu gehören die Förderung der pflanzlichen Nahrungsmittelproduktion und die Vermeidung falscher Anreize, die zu nicht-nachhaltigem Verhalten führen. Gleichzeitig müssen Voraussetzungen geschaffen werden im Einklang mit der Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050, der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 und der Biodiversitätsstrategie des Bundes.

Bereitstellung von Ressourcen und Monitoring für Agrarökologie

Die Bereitstellung von Ressourcen und einfachen Monitoring-Tools ist entscheidend. Landwirt:innen können von klaren Messgrössen und Werkzeugen profitieren, um ihre Fortschritte in Richtung Nachhaltigkeit zu überwachen. Durch den Zugang zu relevanten Daten und einer klaren Bewertung können sie ihre Praktiken anpassen und verbessern.

Förderung von Innovation und Vielfalt auf dem Feld

Durch die Förderung von Innovation und Vielfalt wird nachhaltiges Handeln greifbar. Leuchtturmprojekte und Nischenprodukte dienen als Beispiele für erfolgreiche nachhaltige Landwirtschaft. Dies inspiriert andere Landwirt:innen und fördert den Austausch, um ein vielfältiges und innovatives Agrarumfeld zu schaffen.

Förderung der Biodiversität durch Sortenvielfalt und nachhaltige Produktabsatzförderung

Die Unterstützung von Betrieben, die verschiedene Sorten anbauen, sowie die Förderung des Absatzes nachhaltiger Produkte bewahrt nicht nur die Vielfalt der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, sondern ist auch Anreiz für Landwirt:innen, nachhaltige Praktiken beizubehalten und zu entwickeln. Dies fördert nicht nur die ökologische Vielfalt, sondern auch die Widerstandsfähigkeit landwirtschaftlicher Systeme gegenüber Krankheiten und Umweltveränderungen.

Freier Zugang zum Saatgut für mehr Vielfalt

Der freie Zugang zu Saatgut und Vermehrungsmaterial ist entscheidend, um die landwirtschaftliche Vielfalt zu bewahren. Diese Massnahme fördert die Verteilung und den Zugang zu geeigneten Samen für nachhaltigen und standortangepassten Anbau. Sie sichert, dass Patente keine Hürde für den Anbau nachhaltiger Kulturen darstellen und die Entwicklung lokal angepasster Pflanzen nicht behindern.

Massnahmen auf kantonaler, regionaler und lokaler Ebene:

Förderung regenerativer Landwirtschaftspraktiken für resiliente Systeme

Praktiken, die der Umwelt und der Landwirtschaft gleichermassen zugutekommen, helfen nicht nur dabei die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten, sondern auch die Naturräume zu schützen. Die Einführung von Methoden wie Agroforstwirtschaft, Mulch- und Kompostierungstechniken unterstützt die Landwirt:innen und fördert die ökologische Vielfalt.

Förderung von Bildung und Sensibilisierung für nachhaltige Ernährung

Bildung und Sensibilisierung sind Schlüsselelemente für nachhaltige Ernährungssysteme. Dies beinhaltet nicht nur die Stärkung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Landwirt:innen, sondern auch einen offenen Dialog, der von Brückenbauern gefördert wird, sowie niederschwellige Lösungen für Konsumierende. Diese Dialoge helfen, Barrieren zu überwinden und fördern das Verständnis für die komplexen Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Biodiversität.

Förderung von Selbstverpflichtungen und klaren Regeln im Handel

Selbstverpflichtungen, Preistransparenz und Branchenvereinbarungen im Handel können eine wichtige Rolle spielen, indem sie ethische Prinzipien und nachhaltige Praktiken fördern. Dies schafft nicht nur Vertrauen bei den Verbraucher:innen, sondern fördert auch die langfristige Nachhaltigkeit der Lebensmittelproduktion.

Stärkung regionaler Selbstversorgung und Förderung fairer Handelsbeziehungen

Dies erfordert nicht nur die Förderung fairer Handelsbeziehungen, sondern auch klare und gerechte Regeln für alle Beteiligten. Durch die Förderung lokaler Märkte und den Ausbau nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken können wir nicht nur die Umwelt schonen, sondern auch die lokale Wirtschaft stärken.

Die Forderungen in diesem Papier sind Lösungsansätze, die dem Schutz der Biodiversität und dem Einsatz gegen den Artenschwund dienen. Das Ziel ist einfach und gleichzeitig anspruchsvoll umzusetzen: Nachhaltige Ernährung soll über die gesamte Wertschöpfungskette zum Standard werden.

Basel, 30. September 2023

NATUR KONGRESS 2023

Trägerschaft von eco.ch

pro specie rara

Der Verband für nachhaltiges Wirtschaften öbu

WSL Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL

scnat akademie der naturwissenschaften

WWF

pro natura

sanu durabilitas fondation pour le développement durable stiftung für nachhaltige entwicklung

VOGELWARTE.CH

eawag aquatic research

WORLD RESOURCES FORUM

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU
Bundesamt für Landwirtschaft BLW
Bundesamt für Raumentwicklung ARE

ALTERNATIVE BANK SCHWEIZ

SWISS CLEANTECH